

# KIRCHE *heute*



Eine ungewöhnliche Weihnachtskarte und ein widerständig-befreiendes Evangelium.

## Weihnachten: Der Beginn einer befreienden Ordnung

Vor mir liegt ein ungewöhnlicher Weihnachtsgross: Eine Karte auf DIN-A6 gefaltet. Vorne drauf eine Christbaumkugel – als Collage gestaltet, die das ganze Chaos einer Welt mit Umweltkatastrophen, Krieg und menschlichem Leid zeigt. Ich blättere die Karte auf: Ein Zitat aus Papst Franziskus' jüngster Enzyklika «Fratelli tutti»: «Wenn einer meint, dass es nur um ein besseres Funktionieren dessen geht, was wir schon gemacht haben, oder dass die einzige Botschaft darin besteht, die bereits vorhandenen Systeme und Regeln zu verbessern, dann negiert er die Wirklichkeit.»

Auf der Rückseite folgt der Wunsch der Freunde/innen des Instituts für Theologie und Politik in Münster: Wir wünschen allen für das kommende Jahr den Beginn der anderen, befreienden Ordnung, die Gott uns verheissen hat.

Ich lese das Weihnachtsevangelium (Lukas 2) und darin, wie Menschen in einer grossen Zählung der totalen Kontrolle des mit Namen klar bezeichneten römischen Herrschaftsapparates unterworfen werden sollen. Und lese vom Widerstandsnest in Bethlehem, wo in starker Symbolik die Geburt des revolutionä-

ren Jesus beschrieben wird, der dreckig am römischen Balken enden wird. Bethlehem ist vor allem ein Ort der Hoffnung: Der Friede wird im Original denen verheissen, die Seines Willens sind, das heisst den Namen des Befreiergottes tun, der ein Widerstandswort ist. Dorothee Sölle betont einmal: «Jeder theologische Satz muss auch ein politischer sein.»

Ich wünsche allen Mitmenschen zu Weihnachten in der Krise Hoffnung, Verstand, solidarischen Mut und befreiende Aussichten.

Peter Bernd, Füllinsdorf  
Pfarrer des Pastoralraumes Frenke-Ergolz

## Rituale



Seit vielen Jahren kommt die Tanne, die über die weihnächtlichen Festtage unsere Stube schmückt, aus dem nahen Wald. Dort ist der Baum, zusammen mit vielen Kameraden, die letzten paar Jahre herangewachsen, und ich

bin viele, viele Male an ihm vorbeigejoggt. Zwar liegt bei einer Rennrunde im Hochsommer der Gedanke an Weihnachten fern, doch wenn mein Blick auf die sich entlang des Weges erstreckende Tannenplantage fällt, blitzt es schon mal in meinem Kopf. So viele schöne Bäume, und einer davon wird uns an den dunkelsten Tagen des Jahres erfreuen.

Von selbst kommt der Baum natürlich nicht zu uns nach Hause. Wenige Tage vor Heiligabend machen wir uns jeweils auf den Weg, der in dieser frühwinterlichen Zeit meistens mehr oder weniger deutliche Spuren an Schuhen und Hosen hinterlässt. Die perfekte Version unserer Mission Weihnachtsbaum sieht so aus: Frau Holle hat uns einen weissen Teppich ausgerollt, und wir nehmen den Schlitten aus der Garage. Die Sonne lässt den Schnee glitzern, unter unseren Schuhen knirscht es. Winter wie auf dem Weihnachtskalender!

Die Realität sah bisher so aus: Ein einziges Mal lag genügend Schnee für einen Einsatz unseres guten, alten Davoser Schlittens. Auf dem Hinweg war er uns mehr Last als Erleichterung, die meiste Zeit mussten wir ihn durch den weichen Schnee ziehen. Den Rückweg haben wir uns einfacher vorgestellt. Da wir ungenügend ausgerüstet waren, purzelte der Baum viele Male in den Schnee.

Und dieses Jahr nun dies: Weit und breit kein Schnee, und wegen der «allgemeinen Lage» fiel auch noch die Möglichkeit, sich kulinarisch zu stärken, aus. Klöpfer braten über der Feuerschale, eine Kürbissuppe, deren Orange auch bei düsterstem Wetter den Tag aufhellt, ein Apfelpunsch, Weihnachtsgutzi – alles gestrichen wie das Singen von «Stille Nacht», «O du fröhliche» und «Herbei, o ihr Gläubigen».

Am Kern der Geschichte «Wir holen unseren Weihnachtsbaum» hat sich aber nichts geändert. Was die Details betrifft, so haben wir endlich einmal einen Vorsatz, den wir Jahr für Jahr mit in den Wald genommen haben, umgesetzt: Der Weihnachtsbaum Jahrgang 2020 ist ein Stück kleiner als die allermeisten seiner Vorgänger. Kleiner, aber nicht leichter, wie wir beim Nach-Hause-Tragen schnell feststellten.

Ja, Weihnachten findet statt, wenn auch anders als gewohnt. Kleiner, aber nicht weniger (ge)wichtig. Weniger Rummel kann Raum schaffen, um sich (zurück) zu besinnen, was eigentlich der Kern unserer Weihnachtsrituale ist.

Regula Vogt-Kohler

## 43. Taizé-Treffen findet online statt

Aufgrund der Covid-19-Pandemie findet das Europäische Jugendtreffen am Jahresende (vom 27. Dezember 2020 bis 1. Januar 2021) zum ersten Mal in Taizé statt. Das gesamte Programm dieses Treffens steht online auf [www.taize.fr](http://www.taize.fr) zur Verfügung und wird online übertragen, damit Jugendliche aus der ganzen Welt an den gemeinsamen Gebeten, Workshops und Bibleinführungen teilnehmen können. Dieses 43. Europäische Treffen steht unter dem Motto: «Hoffnung gegen alle Hoffnung – Eine Botschaft für das Jahr 2021.» Bereits im Juni war das für Turin geplante Treffen um ein Jahr verschoben worden. kh

## Mehr Miteinander in Migrationspastoral

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) haben gemeinsam ein Projekt zur Neuausrichtung der Migrationspastoral in der Schweiz lanciert. Ihr am 14. Dezember präsentiertes Gesamtkonzept legt die Grundlage zu einem Paradigmenwechsel für die Ausrichtung, Organisation und Finanzierung der Migrationspastoral in der katholischen Kirche. Das Konzept strebt ein vermehrtes Miteinander von Sprachgemeinschaften und Ortsseelsorge an. Mit der Umsetzung dieses Konzeptes und damit der Neuausrichtung wird auf nationaler Ebene die Dienststelle migratio betraut. kh

## Papst Franziskus ruft ein Josefs-Jahr aus

Mit dem Schreiben «Patris corde» (Mit dem Herzen eines Vaters) hat der Papst ein «Jahr

des heiligen Josefs» ausgerufen, in dem dieses Heiligen besonders gedacht werden und sein Vorbild inspirieren soll. Wie so viele stille Helden in der Pandemie sei der Ziehvater Jesu ein Vorbild an kreativem Mut und Bescheidenheit, Gehorsam, Zärtlichkeit und Verantwortung. Sein Schreiben, so Franziskus, solle ein «Wort der Anerkennung und Dankbarkeit» sein für Eltern, Grosseltern, Lehrer, Pflegekräfte, Ärzte, Supermarktverkäufer, Reinigungspersonal, Polizei, Spediteure, Freiwillige, Priester und Ordensleute – für «alle, die zeigen, dass niemand sich allein rettet».

kath.ch

## WAS IST ...

## ... eine Bauhütte?

Dom- und Münsterbauhütten sind Bauwerkstätten der mittelalterlichen Grosskirchen. Sie verstehen sich als Kompetenzzentren rund um den Stein, geben Wissen und handwerkliche Fertigkeiten verschiedener Berufe weiter, bilden Nachwuchs aus und halten ihre Traditionen lebendig. Seit dem Spätmittelalter sind die Bauhütten untereinander verbunden und bilden ein Netzwerk über Landesgrenzen hinaus. Ihre Träger können Gemeinden, Kirchen, Staaten, Vereine oder Stiftungen sein. Ununterbrochen seit dem Mittelalter existieren die Bauhütten in Strassburg und Freiburg im Breisgau. Die Basler Münsterbauhütte war von etwa 1200 bis 1538 bezeugt und wurde 1986 in Form einer Stiftung neu gegründet. cva

## Die Basler Münsterbauhütte ist Teil des Weltkulturerbes



Der zwischenstaatliche Ausschuss der Unesco zum Immateriellen Kulturerbe hat am 17. Dezember das Bauhüttenwesen in sein Register Guter Praxisbeispiele aufgenommen. Die Bewerbung wurde von 18 Bauhütten aus fünf Ländern eingereicht, darunter die Münsterbauhütte am Basler Münster. Die Münsterbauhütte ist ein Team von Restauratoren und Handwerkern mit dem Auftrag, das Basler Münster in seinem heutigen Bestand für die Zukunft zu erhalten. Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller gewährleisten mit ihrem Team von Steinmetzen, Steinbildhauern und Restauratoren die Ausführung der komplexen Restaurierungsarbeiten. kh

Aktuelle News und Beiträge auf [www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)



# «Politik ist von den sozialen Realitäten entfernt»

Hugo Fasel geht nach zwölf Jahren als Direktor der Caritas Schweiz in Pension

Zwölf Jahre hat der Freiburger Hugo Fasel Caritas Schweiz als Direktor geprägt. Im Gespräch zu seinem Abschied auf Ende des Jahres steht der tiefgreifende soziale Wandel im Zentrum, den die Schweiz und die ganze Welt derzeit erleben.

*Viele Menschen – darunter auch Politiker – sind der Ansicht, dass es in der reichen Schweiz keine Armut gibt. Wie reagieren Sie, wenn Sie das hören?*

Hugo Fasel: Armut in der Schweiz ist eine Realität. Sie wird gemessen durch das Bundesamt für Statistik. Wer sich nahe bei den Menschen bewegt, kann diese Realität nicht ausblenden. Armut wird sozialpolitisch die zentrale Herausforderung der Schweiz in den nächsten Jahren sein. Rasche Veränderungen werden immer mehr Menschen an den Rand der Gesellschaft drängen.

*In Genf standen im Frühjahr Tausende von Menschen stundenlang Schlange bei einer Essensabgabe. Die Bilder haben schockiert. Wie tiefgreifend ist die soziale Veränderung, die die Coronakrise ausgelöst hat?*

Bilder, die so unmittelbar sichtbar machen, dass es Menschen am Geld für das Alltägliche fehlt, beschreiben nur einen kleinen Teil der Auswirkungen von Corona. Was wir jetzt erleben, geht tiefer: Familien haben ihren Zuverdienst mit einem Zweitjob am Abend oder am Wochenende verloren, mit dem sie sich zuvor gerade noch über Wasser halten konnten. Personen, die Kurzarbeitsentschädigung erhalten – was bedeutet, dass sie 20 Prozent ihres Einkommens verlieren –, versuchen sich gegenwärtig noch mit mühsam Erspartem durchzubringen. Dies ist ein Prozess, der die Situation über die nächsten zwei Jahre verschärfen wird: Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen, mehr Menschen werden sich verschulden und bei der Sozialhilfe landen.

*In der Sendung «Matinale» auf Radio Suisse Romande sagten Sie kürzlich: Die Politik hat in der Coronakrise die Armutsbetroffenen schlicht und einfach vergessen. Was fehlt im Hilfspaket, das der Bundesrat gesprochen hat?*

Wir haben die Bundespolitik bereits im April dazu aufgerufen, Familien und Einzelpersonen, deren Einkommen einbricht, mit Direktzahlungen zu unterstützen. Dafür haben wir eine Milliarde Franken gefordert, was angesichts eines Pakets für Corona-Massnahmen von über 30 Milliarden nicht sehr viel ist. Das Erschreckende ist, dass die Armutsbetroffenen und vor allem die Menschen an der Armutsgrenze einmal mehr vergessen gehen. Das Problem wird erst dann erkannt, wenn sie bei der Sozialhilfe sind, sie stigmatisiert



Hugo Fasel an der Eröffnung einer mit der Hilfe von Caritas Schweiz erdbebensicher wiederaufgebauten Schule in Palchok, Nepal (22. Februar 2017).

werden und ihr Erspartes vollkommen aufgezehrt ist. Das zeigt, wie weit ein grosser Teil der Politik von den sozialen Realitäten der Schweiz entfernt ist.

*In vielen Ländern bedeutet Armut auch Hunger. Zurzeit nimmt der Hunger in der Welt wieder zu. Was sind für Sie prägende Begegnungen, die Sie auf Ihren Reisen in arme Länder gemacht haben?*

Ich bin immer etwas zurückhaltend, von solchen Begegnungen zu erzählen, weil sie als romantischer Kitsch abgetan werden könnten. Dennoch, wenn mich ein 50-jähriger Mann aus Syrien in einem Zelt im Libanon umarmt und nur eines sagt: «Vergesst uns nicht!» – das geht unter die Haut. Wenn eine Frau im Tschad erzählt, dass sie das Geld nicht aufbringt, um ihr Kind zum Arzt zu bringen, das an einer einfach behandelbaren Krankheit leidet, dann macht mich das betroffen, traurig und mobilisiert all mein Engagement. Wenn ich sehe und erlebe, dass Frauen weltweit nicht mitreden können, weil sie Frauen sind, und keine Schule besuchen können: «ça me révolte» – dann begehere ich auf.

*Seit Ihrem Antritt als Caritas-Direktor haben Sie ein Thema immer wieder stark betont: den Klimawandel. Was kann die Caritas zu diesem Thema beitragen?*

Die Klimafrage ist grundsätzlich betrachtet nicht kompliziert. Sie ist eine Frage der Gerechtigkeit. Weil wir über unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoss das Klima erwärmen, stürzen wir Menschen in den Ländern des Südens in Armut und Hunger. Es geht um Kausalhaftung. Wer

CO<sub>2</sub> produziert, muss dafür bezahlen. Den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren und eine klimaneutrale Wirtschaft und Verhaltensweise zu schaffen, ist absolut machbar. Es ist einzig eine Frage des Wollens und des Willens. Diesbezüglich hinkt die Politik der Gesellschaft hinterher. Die Klimajugend und die Bewegung, die daraus entstanden ist, sind ganz einfach grossartig.

*Sie haben klare politische Stellungnahmen nie geschaut. Welche Reaktionen bekamen Sie darauf von Spenderinnen und Spendern?*

Meine grosse Freude der letzten zwölf Jahre besteht darin, dass Spenderinnen und Spender die Zusammengehörigkeit von Projekt und Politik sehr wohl verstehen. Verärgerte Briefe zu unserem politischen Engagement lassen sich an einer Hand abzählen. Die Zahl der Briefe, die mehr Politik, Aufklärung und Analyse verlangen, füllen – bildlich gesprochen – Schränke.

*Was geben Sie Ihrem Nachfolger Peter Marbet mit auf den Weg?*

Ich kann meinem Nachfolger mit Gewissheit sagen, dass ihn eine der spannendsten Aufgaben dieser Zeit erwartet: vielfältig, mitten in der Brandung der Zeit, mit Resonanz, faszinierend.

*Interview: Stefan Gribi, Leiter Abteilung Kommunikation, Caritas Schweiz*

*Hugo Fasel ist bis am 31. Dezember Direktor der Caritas Schweiz und geht dann in Pension.*

*Am 1. Januar 2021 übernimmt sein Nachfolger Peter Marbet die Direktion von Caritas Schweiz.*



Das zum 1400-Jahr-Jubiläum von Frauen der Region geschaffene Wandbild in der Stiftskirche.

## Auf Wiedersehen in St-Ursanne

Der 20. Dezember ist der Gedenktag des heiligen Einsiedlers Ursicinus, der laut der Überlieferung 543 in Irland geboren wurde und 620 in der Gegend des heutigen St-Ursanne am Doubs starb. Genau am 1400. Todestag vom vergangenen Sonntag hätte in der Stiftskirche eine Messe mit Bischof Felix Gmür das grosse Jubiläum abgeschlossen sollen. Doch dieser feierliche Abschluss musste wegen der Pandemie auf den 21. März 2021 verschoben werden. Von den vierzig Anlässen des vielfältigen Jubiläumsprogramms konnten 22 stattfinden, elf wurden ganz abgesagt, sieben auf 2021 verschoben, darunter das

grosse Strassenspektakel der Schulkinder der Gemeinde Clos du Doubs.

Viele Initiativen des 1400-Jahr-Jubiläums werden in St-Ursanne dauerhaft weiterwirken. So das von 150 Näherinnen und Stickerinnen aus der ganzen Region geschaffene Wandbild, das jetzt in der Stiftskirche zu sehen ist. Der neue «Circuit secret» bringt den Besuchern/innen die Legenden um Ursicinus und die Geschichte der mittelalterlichen Kleinstadt näher. Also: Auf Wiedersehen in St-Ursanne – sobald die Pandemie besiegt ist.

*Christian von Arx*



Pfarrei Bruder Klaus Liestal

Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen? Und sind Sie ausserdem ein-e Allrounder-in mit handwerklichem Geschick? Und finden Sie nicht schrecklich, auch am Abend oder an Feiertagen zu arbeiten? Dann sind Sie bei uns richtig, denn wir von der röm.-kath. Kirchgemeinde Liestal suchen auf den 1. März 2021 oder nach Vereinbarung **eine Frau oder einen Mann** für

### Hauswartung und Sakristanendienst (80%)

Die detaillierte **Stellenausschreibung** finden Sie auf unserer Homepage [www.rkk-liestal.ch](http://www.rkk-liestal.ch). Weitere **Auskünfte** erteilt Ihnen unsere Verwalterin Yvonne Ballmer, Tel. 061 921 95 50. **Bewerbungsschluss** ist der 10. Januar 2021.

**LUKAS FORSTER**

**Sexual- und Paarberatung**

[www.lukasforster.ch](http://www.lukasforster.ch)  
079 831 26 21



**Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft**  
Landeskirche

### Kirchliche Publikation

Die Synode hat am 30. November 2020 beschlossen:

Verlängerung der Trägervereinbarung Caritas beider Basel 2021–2023 von jährlich Fr. 50 000.–.

Teilrevision der Anstellungs- und Besoldungsordnung (ABO 2010) vom 10. August 2010. Inkrafttretung: 1. Januar 2022

Die Vertragsdokumente und Verordnungstexte können unter [www.kathbl.ch](http://www.kathbl.ch) > Dokumente > Synodenunterlagen > Herbstsynode vom 30. November 2020 eingesehen oder bei der Verwaltung der Landeskirche, Tel. 061 921 94 61, bestellt werden.

Diese Beschlüsse unterstehen gemäss § 21 der Verfassung der Landeskirche dem fakultativen Referendum. Begehren um Vornahme einer Volksabstimmung sind innert 8 Wochen, d.h. bis 18. Februar 2021, der Verwaltung der Landeskirche einzureichen. Das Referendum ist zustande gekommen, wenn es von mindestens 500 Stimmberechtigten unterschrieben gestellt wird.



**Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft**  
Landeskirche

### Verfügung des Landeskirchenrates der Römisch-katholischen Landeskirche vom 10. Dezember 2020

Auf Grund der Vakanz im Römisch-katholischen Kirchgemeinderat Gelterkinden und der damit verursachten Handlungsunfähigkeit der Kirchgemeinde Gelterkinden verfügt der Römisch-katholische Landeskirchenrat mit Beschluss vom 10. Dezember 2020 – gestützt auf § 24a Abs. 4 lit. e der Verfassung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Februar 1976 i. V. m. § 171 des Gesetzes vom 28. Mai 1970 über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden – was folgt:

1. Die Selbstverwaltung der Kirchgemeinde Gelterkinden wird bis zur Bestellung eines handlungsfähigen Kirchgemeinderates bzw. für höchstens 2 Jahre auf Kosten der Kirchgemeinde gänzlich entzogen.
2. Herr Dieter Baumann, geb. 17.8.1974, Wirtschaftsprüfer, wohnhaft in Ettingen, wird ab 1. Januar 2021 als bevollmächtigte Person kollektiv mit Cordula Schneider, gewählte Kirchgemeindepäsidentin der Kirchgemeinde Gelterkinden, zur gemeinsamen Besorgung der Kirchgemeindegeschäfte eingesetzt.

### Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Verfügung kann innert 10 Tagen seit Publikation bei der Rekurskommission der Römisch-katholischen Landeskirche BL, c/o Strafgericht, zuhänden von Frau Christine von Arx, Grenzacherstr. 8, Postfach 810, 4132 Muttenz, schriftlich und begründet Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerde muss ein klar umschriebenes Rechtsbegehren, eine Begründung mit Bezeichnung der Beweismittel sowie die Unterschrift der beschwerdeführenden Person bzw. ihres Vertreters enthalten.

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft*  
Der Präsident: Ivo Corvini-Mohn  
Der Verwalter: Martin Kohler



# Der Gottsucher, der vom Hölloch kommt

Der in Basel tätige Jesuit Martin Föhn macht mit im «Theologischen Quartett» von kath.ch



Martin Föhn unterwegs im Kleinbasel.

**Martin Föhn (38) stammt aus Muotathal und war Bauer. Heute ist er Priester – und Jesuit. Er ist auf der Suche nach der Quelle des Heiligen. Sein neuestes Projekt: der Podcast «Das Theologische Quartett».**

Zu zweit tragen sie das rote Sofa aus dem Keller ein paar Meter weiter ans Kleinbasler Rheinbord. Jetzt steht das Sofa am richtigen Ort – draussen bei den Menschen. Ausblick auf den Rhein und das Basler Münster, die Sonne im Gesicht.

«Wir haben Zeit», steht auf einem laminierten A4-Blatt. Das ist eine Aktion der Katholischen Kirche Basel-Stadt. Martin Föhn arbeitet dort seit September als Fachstellenleiter Spiritualität und Bildung.

«Wie sprichst du die Leute an?», fragt Martin Föhn seine Kollegin. Er tritt von einem Bein auf das andere. «Das mache ich nicht so gerne.» Dann gibt er sich einen Ruck und geht auf eine Spaziergängerin zu. «Möchten Sie auf unserem Sofa Platz nehmen? Pause machen, ein bisschen reden – einfach so?» Die Frau will nicht.

Nur reden? «Ich habe Mühe mit dem Wort Mission», sagt Martin Föhn. «Ich zweifle aber, ob die Menschen mit der heutigen Liturgie in der Kirche wirklich erreicht werden.»

## Dreijähriger will Priester werden

Der Weg von Martin Föhn beginnt in Muotathal im Jahr 1982. Dort gibt es das Hölloch und eine aktive katholische Gemeinde. Neuhundenen hiess der Hof seiner Eltern. Heute ist es der Hof seines Bruders. Martin Föhn wollte ihn nicht.

«Ich hatte eine ganz normale Kindheit», sagt Martin Föhn. Sie hätten im Heugaden Höhlen gebaut und Völkerball gespielt. Den Sommer mit den Kühen auf der Alp verbracht. Arbeit gab es immer, dafür keinen Fernseher.

Nächster Versuch. «Grüezi. Wollen Sie auf unserem roten Sofa eine Pause machen?» Die Frau will sich nicht setzen, aber auf einen Schwatz bleibt sie stehen. Beide schauen auf das glitzernde Wasser des Rheins. Gerade schwimmen drei Menschen in Neoprenanzügen vorbei.

Nach der Sekundarschule machte der Bauernsohn eine Lehre als Landwirt. Er habe von Anfang an gezweifelt, ob er ein Leben lang Bauer sein wolle. «Ich werde Priester», sagte er mit drei Jahren zu seinem Onkel – als der beim Melken war.

«Martin war ein ruhiger Junge. Als wir im Firmunterricht über Vorbilder sprachen, ist Martin aufgeblüht», erzählt Brigitte Imhof. Sie war seine Religionslehrerin in Muotathal. «Als ich mit 16 die Heiligenlegenden gelesen habe, war das ein Schlüsselerlebnis», sagt Martin Föhn. «Ich habe mich gefragt, woher die Kraft von Jesus und den Heiligen kommt?»

## Die Welt ist wie ein Kettenraucher

Der 38-Jährige sagt, er sei der Kraft auf der Spur, die Menschen Aussergewöhnliches bewirken lasse. Er ist überzeugt: Menschen können Aussergewöhnliches bewirken. Das ist gefragt denn je.

«Die Welt kommt mir vor wie ein Kettenraucher, der sich täglich ein Stück Lunge aus dem Leib schneidet.» Laut Martin Föhn steht

die Welt vor dem Kollaps. Es werde Heilige brauchen, die den Weg aus der Krise weisen.

Nach der Lehre zum Landwirt und einem Abstecher nach Peru zu Immenseer Missionaren beschloss der unzufriedene Bauer, Religionspädagoge zu werden. Das Studium machte er am Religionspädagogischen Institut in Luzern. Das erste Praktikum führte ihn nach Zürich-Schwamendingen. «Schwamendingen ist heute mein Kraftort», sagt Martin Föhn. «Aber damals bin ich fast draufgegangen.»

«Ich wollte den Schwamendinger Jugendlichen das Reich Gottes verkünden, doch sie wollten davon nichts wissen.» Heute kann Martin Föhn darüber lachen.

## Manchmal gibt Gott Antwort

Während seines Studiums machte Martin Föhn das erste Mal Exerzitien im Lassalle-Haus in Bad Schönbrunn. Exerzitien sind Teil der ignatianischen Spiritualität, benannt nach dem Gründer des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola. «In den Exerzitien habe ich Gott wahrgenommen», erzählt Martin Föhn.

Wie fühlt sich das an? «Unterschiedlich. Manchmal nehme ich ein Gegenüber wahr, das mir antwortet.»

Martin Föhn lernte den Jesuitenorden kennen. Mit 29 entscheidet er sich für die Jesuiten und gegen eine Ausbildung zum Naturheilpraktiker. Es folgen: Noviziat in Nürnberg, Philosophiestudium in München, Hochschulseelsorge in Zürich, Theologiestudium in Paris. Im Oktober 2020 dann die Priesterweihe.

Impulse gibt er nicht nur in Basel auf dem roten Sofa. Martin Föhn ist auch Teil des «Theologischen Quartetts», des neuen Podcasts von kath.ch. Dort erzählt er zum Beispiel, dass er gerne in einsame Kirchen geht: «Stille, nichts als Stille.»

Was bedeutet der Verzicht auf eine Liebesbeziehung, der Zölibat? «Zweierbeziehungen hatte ich und das war schön, doch es genügte mir nicht. Ich will die Beziehung zu Gott vertiefen. Körperliche Nähe ist mir nicht so wichtig.»

Martin Föhn holt seiner Kollegin, die auf dem roten Sofa in ein Gespräch vertieft ist, Wolldecken. Die Sonne geht hinter dem Münster unter, die Kälte kriecht vom Boden die Beine hoch. Es wird Zeit, das rote Sofa wieder in den Keller zu räumen.

Eva Meienberg, kath.ch

Martin Föhn macht beim Podcast «Rauchzeichen – Das Theologische Quartett» mit. Der Podcast von kath.ch ist auf Spotify und iTunes zu finden – oder auf [www.kath.ch/podigee/](http://www.kath.ch/podigee/).

## Seelsorgedienst für Asylsuchende

### Wie gehen wir mit Menschen um?

*Nur eine solidarische Welt kann eine gerechte und friedvolle Welt sein.*

*Richard von Weizsäcker*

Ein in vieler Hinsicht aussergewöhnliches Jahr liegt hinter uns. Das Coronavirus mit seinen Auswirkungen auf unser aller Leben hat auch unsere Arbeit beim OeSA geprägt.

Trotz des Shutdowns im Frühling bediente uns die Schweizer Tafel weiterhin mit Esswaren, welche wir für unsere Gäste aus dem Bundesasylzentrum vor unserem Haus bereitstellten. Zudem führten wir unsere Angebote wie die Kleider- und Kofferabgabe weiter.

Wir boten telefonische Seelsorge an und waren auch für persönliche Gespräche vor Ort. Einzelne Schicksale benötigen viel Zeit, da es sich um stark traumatisierte Personen handelt. Das Thema Menschenhandel kommt immer näher zu uns und stellt hohe Anforderungen auch an uns Seelsorgende. Im Rahmen des Möglichen nahmen wir unsere Aufgaben weiterhin wahr, auch wenn von uns allen immer viel Anpassung verlangt wurde.

Seit dem Sommer besuchen die Seelsorgenden des OeSA wieder alle Unterkünfte, wo die Asylsuchenden wohnen, auch im Kanton Solothurn, wo vor einem Jahr das Zentrum Flumenthal eröffnet wurde. Die Sorgen der Menschen sind durch diese Pandemie nur grösser geworden, oftmals haben sie Angehörige, die noch unterwegs auf der Flucht blockiert worden sind und wo die medizinische Versorgung nicht garantiert ist. Je fragiler die Lebensumstände sind, umso heftiger wirkt sich eine solche Unsicherheit auf die Lebensumstände aus.

In diesen Zeiten zeigt sich deutlich, wie unser Umgang mit Menschen ist, die sich in marginalisierten Verhältnissen befinden. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang auch bei den Pfarreien, Einzelpersonen und unsern Freiwilligen, die den OeSA weiterhin mit Kleider- und Kofferspenden sowie Geldspenden bedachten.

Nehmen wir uns die Worte von Richard von Weizsäcker zu Herzen und lassen wir nicht die Menschen aussen vor, die in noch viel schwierigeren Umständen leben.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle, gesegnete Weihnachtszeit.

*Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA):  
Astrid Geistert und das OeSA-Team*

Fotos: OeSA



*Anfang Dezember reichte der Schnee für einen Minischneemann hinter dem Haus.*



*Beim Besuch im OeSA-Haus können Kinder auch zeichnen und malen.*

## Fachstelle Diakonie Katholisch BL



ZVG

### Eine besondere Art des Schenkens

Gemäss den statistischen Angaben aus dem «Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020» (herausgegeben von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG) engagieren sich 39 Prozent der Schweizer Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren innerhalb von Vereinen oder Organisationen als Freiwillige.

46 Prozent leisten informelle Freiwilligenarbeit, indem sie ausserhalb von Vereinen oder Organisationen Betreuungs- und Pflegearbeit leisten, anderen Personen beistehen oder bei Anlässen und Projekten mithelfen.

Diese Zahlen beziehen sich auf Erhebungen im Jahr 2019.

### Solidarität über die Altersgrenzen

Bis zu diesem besonderen Jahr 2020 waren die Freiwilligen, statistisch gesehen, eher in der Altersgruppe über 65 Jahren zu finden. Bereits zu Beginn der Coronakrise zeigte sich dieser Umstand als problematisch, da viele Angebote, die von Freiwilligen aus diesem Alterssegment getragen wurden, gestoppt oder reduziert werden mussten, gehörten die Akteure doch plötzlich der zu schützenden Risikogruppe an.

Zu diesem Zeitpunkt zeigte sich ein neues Phänomen, das mich persönlich sehr freute. Viele jüngere und junge Menschen wurden aktiv. Sie sahen Möglichkeiten, dort einzuspringen, wo sich aufgrund der Coronakrise Lücken auftaten. Sie organisierten Einkäufe und Botengänge, und sie koordinierten sich meist auf ihre Weise – vor allem im Internet.

Es entstanden Vernetzungsplattformen, Menschen, die Hilfe benötigten, fanden dort jene, die Hilfe anbieten wollten. Innert kürzester Zeit entstand so ein Hilfsnetz, das spontan und effizient war.

Es ist schön zu sehen, dass wir als Gesellschaft, über die Altersgrenzen hinweg, eine Solidarität entwickeln, die das Zusammenleben auch in schwierigen Zeiten einfacher macht, den Zusammenhalt stärkt.

### Wie ist das nun mit dem Schenken?

Die Coronakrise hat es gezeigt. Es gibt sehr viele Menschen, die ganz spontan und gerne gemeinnützige freiwillige Arbeit leisten, wenn sie die Gelegenheit dazu sehen.

Denn Freiwillige schenken Zeit, Engagement, Wissen, Geduld, besondere Fähigkeiten, Herzblut, Feingefühl, nützliche Kontakte. Sie werden aber auch beschenkt mit Freude, Genugtuung, dem Gefühl, geschätzt zu werden, der Gewissheit, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und der Möglichkeit, neue interessante Menschen kennen zu lernen.

Möchten auch Sie Ihr Wissen, Ihre Zeit und Ihr Engagement schenken, wissen aber nicht, wem und wo?

Dann melden Sie sich bei Benevol Baselland. Ziel und Zweck der Benevol-Fachstelle ist die professionelle Vermittlung und Beratung von Freiwilligen. Seit Beginn seiner Gründung wird Benevol Baselland durch die Römisch-katholische Kirche Baselland finanziell und ideell mitgetragen. Hier finden Sie professionelle Unterstützung auf Ihrer Suche nach der für Sie passenden Aufgabe. Über Telefon 061 921 71 91 erreichen Sie die Fachstelle in Liestal und auf der Webseite [www.benevol-jobs.ch](http://www.benevol-jobs.ch) können Sie sich ganz einfach und unkompliziert anmelden.

In diesem Sinne wünsche ich viel Freude beim Schenken und Beschenktwerden, an Weihnachten und darüber hinaus

*Verena Gauthier Furrer,  
Fachstelle Diakonie Katholisch BL*



## Offene Kirche Elisabethen

**Heiligabend-Gottesdienst der Kirchengemeinde Bruderholz-Gundeldingen**  
Donnerstag, 24. Dez., 17.00 Uhr und 19.00 Uhr

Die Kirchengemeinde Gundeldingen-Bruderholz lädt ein zum Gottesdienst mit Kerzenlicht, weihnachtlichen Gesängen und einer Besinnung. Die Feier wird von einem Gesangsquartett mitgestaltet. Liturgie: Pfarrer Andreas Möri

### Glühwein und Weihnachtssegens

Donnerstag, 24. Dez., 21.00–24.00 Uhr  
An Heiligabend ist die Offene Kirche Elisabethen eine offene Weihnachtskirche. Es findet kein Gottesdienst statt, aber die Seelsorgenden sind anwesend. Man kann kommen und gehen, wann und so lange man möchte – zum persönlichen Segen, zum Anstossen mit Punsch oder Glühwein, zum Betrachten der modernen Krippe der Künstlerin Dorothee Rothbrust, zum Hören von weihnachtlichen Klängen ... Herzliche Einladung an alle.

### Jazz und Silverstersegen

Donnerstag, 31. Dez., 16.00–18.00 Uhr  
(keine musikalische Lesung wie gewohnt)

Wir sind da. – Kommt, wann ihr Zeit habt und solange ihr wollt zum persönlichen Silverster-/Neujahrsegen durch unsere Theologen/innen

Mit Jazz und Improvisation am Piano und «Chlöpfmoscht» zum Wohlsein. Herzliche Einladung an alle.

### Regelmässige Angebote

*Wort zum Alltag – Dose of Hope*

Jeden Montag 8 Uhr auf Facebook und unserer Webseite

#### Stadtgebet

Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr  
*Handauflegen und Gespräch*

Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerin. Keine Voranmeldung nötig  
*Zen-Meditation*

Jeden Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche

#### Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr

#### Mittwoch-Mittag-Konzert

Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

### Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch)

#### Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr;

Sa und So, 10–18 Uhr

## Kloster Dornach

### Ein neues Jahr – was wird es bringen?

«Ich hab mal Gott gefragt, was er mit mir vorhat. – Er hat es mir aber nicht gesagt, sonst wäre ich nämlich nicht mehr da. – Er hat mir überhaupt nichts gesagt. – Er hat mich überraschen wollen.»

*Ödön von Horváth*

Wir wissen alle nicht, wie lange uns die Pandemie noch in Atem halten wird. Wir wissen heute auch nicht, wie uns die Einschränkungen, die uns die Sorge um die Gesundheit auferlegt, als Einzelne oder auch als Gesellschaft verändern werden. Aber wir wissen eines: Gott geht mit uns auch durch die Tage, Wochen und Monate des neuen Jahres! Dafür sind wir dankbar!

Sie können darauf zählen, dass das Klosterteam sich auch im neuen Jahr dafür einsetzen wird, für Sie und die Menschen in der Region spirituelle und kulturelle Impulse setzen zu können und auf den Spuren der Kapuziner einen freundlichen Ort der Begegnung und Gastfreundschaft zu gestalten. Dankbar für Ihre Verbundenheit wünschen wir Ihnen Kraft, Vertrauen und Gottes segnende Begleitung durch das neue Jahr! *Das Klosterteam*

### Klosterspalte erhält neuen Ort

In jeder zweiten Ausgabe von «Kirche heute» konnten wir bisher an dieser Stellen über Gottesdienste und ausgesuchte Veranstaltungen im Kloster Dornach informiert. Aufgrund interner Umstellungen wird die Spalte des Klosters Dornach im Pfarrblatt einen neuen Ort erhalten. Ab der übernächsten Ausgabe (Nr. 6–7) wird die Klosterspalte neu auf Seite 27 erscheinen, also auf der zweitletzten Seite des Pfarrblatts. Die Klosterspalte wird weiterhin in jedem zweiten Pfarrblatt veröffentlicht.

### Veranstaltungen im Kloster

Bei Redaktionsschluss stand der Entscheid über weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie noch aus. Wir erwarten jedoch neue Verschärfungen, die auch für das Kloster Dornach einschneidend sein werden. Wir verzichten deshalb hier auf konkrete, aber unsichere Hinweise auf Veranstaltungen. Vergewissern Sie sich bitte direkt auf der Homepage ([www.klosterdornach.ch](http://www.klosterdornach.ch)) oder telefonisch im Kloster, welche Veranstaltungen durchgeführt und welche Angebote aufrechterhalten werden können.

### Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche

Tel. 061 705 10 80

[www.klosterdornach.ch](http://www.klosterdornach.ch)

## Misión Católica de Lengua Española

### Vivir la Navidad

Si dejas a Dios entrar en tu vida, esté como esté ... Si decides amar a los que te rodean, te caigan bien o mal ... Si acoges a los emigrantes como hermanos e iguales ... Si compartes lo que eres y tienes con quienes te necesitan ... Es Navidad, vives la Navidad.

Si dejas a Dios dismantelar tu vida, te guste o no ... Si te tomas tiempo para estar con quienes solos están ... Si te abres

### AGENDA

BK = Bruder Klaus, Basel  
Lf = Laufen; Ob = Oberwil

**Esta agenda puede sufrir cambios de última hora debido a la situación de pandemia. Por favor, verifique los horarios en nuestra página web o telefónicamente en secretaría.**

#### Jueves 24 de diciembre

18.00 Misa del Gallo (BK)

#### Viernes 25 de diciembre

11.00 Misa de navidad (BK)

#### Sábado 26 de diciembre

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 27 de diciembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Viernes 1 de enero

10.30 Santo Rosario (BK)

11.00 Eucaristía Año Nuevo (BK)

#### Sábado 2 de enero

17:00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 3 de enero

11.00 Eucaristía Epifanía del Señor (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 9 de enero

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 10 de enero

10.30 Santo Rosario (BK)

11.00 Eucaristía (BK)

16.40 Santo Rosario (Ob)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 16 de enero

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 17 de enero

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 23 de enero

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 24 de enero

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Inscripción previa obligatoria en nuestra página web ([www.mision-basel.ch](http://www.mision-basel.ch)) o telefónicamente en horario de oficina.

al perdón y la reconciliación ... Si aportas luz a quienes andan buscando o perdiéndose ...

Es Navidad, vives la Navidad.

Si dejas a Dios cargar las cargas que te hunden ... Si das lo mejor de ti sin hacer ruido y gratuitamente ... Si te aligeras de méritos, normas y compromisos ... Si eliges estar con los que nadie quiere estar ... Es Navidad, vives la Navidad.

Si dejas a Dios ser el sereno de la historia ... Si los rostros anónimos recuperan sus rasgos y nombres ... Si sabes detenerte donde señalan las estrellas ... Si acoges y das toda esa ternura que te llega ... Es Navidad, vives la Navidad.

Si dejas a Dios ser Dios como a él le gusta ... Si en silencio buscas luz, verdad y vida ... Si ningún camino te parece definitivo, pero en los que eliges buscas su encuentro y rostro ... Es Navidad, vives la Navidad. *Florentino Ulibarri*

### Encuentros en la Misión

*Ayuda Social:* 7 de enero de 17.15 a 19 h. Se necesita concertar cita previa en secretaría.

*Grupo de Catequesis de Comunión:* Domingos de 9.45 a 11.45 h (excepto durante las vacaciones escolares)

*Grupo de Jóvenes:* 9 de enero a las 15 h.

*Catequesis de Confirmación:* 24 de enero a las 9 h

### Cursillo de prematrimoniales

Estamos organizando un curso de preparación al sacramento del Matrimonio. Las parejas que deseen casarse durante el año 2021 pueden contactar con la secretaría.

### Feliz Navidad, feliz Año Nuevo

A cada uno de vosotros, a cada miembro de vuestras familias; a los que habéis puesto vuestro granito de arena para que esta Misión pueda seguir realizando la tarea a la que Dios nos ha llamado: GRACIAS con mayúsculas en nombre del equipo pastoral. Que el Niño de Belén llene de paz vuestros corazones.

*Bruderholzallee 140, 4059 Basel*  
[www.mision-basel.ch](http://www.mision-basel.ch)

*Misionero: P. Michele De Salvia*

*Oficina: Tel. 061 373 90 39*

*Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66*

*Despacho: jueves y viernes de 14 a 18 h*

*Pastoral: M. Angeles Díaz*

*Despacho: Tel. 061 373 90 38*

*Móvil Urgencias: Tel. 079 452 08 58*

*Despacho: Lunes de 9.15 a 12 h y Jueves de 14.15 a 18 h*

*Secretaría: Emilia Elia*

*Tel. 061 311 83 56*

*Lunes y Jueves de 14 a 18 h*





Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Cernier im Val-de-Ruz (NE).



Fotos: zVg

St.-Anna-Kirche in Roveredo im Misox (GR).

## Drei Pfarreien brauchen Hilfe

Die Epiphaniekollekte 2021 unterstützt Kirchen im Val-de-Ruz, im Misox und im Luganese

Mit der Epiphaniekollekte in den Gottesdiensten vom Samstag, 2., und Sonntag, 3. Januar 2021, unterstützt die Inländische Mission drei Pfarreien in den Kantonen Neuenburg, Graubünden und Tessin, denen das Geld fehlt, um notwendige Renovationsarbeiten an ihren Kirchen allein anzugehen.

### Kirche als Kern der Pfarrei Val-de-Ruz

Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Cernier, in der Neuenburger Diaspora, konnte 1909 eingeweiht werden, wegen Geldmangels aber vorerst ohne Glocken und Orgel. Auch spätere Renovationen waren nur in kleinen Schritten möglich. Nun erfolgen die Innenrestaurierung, der Einbau einer neuen Heizung und die Sanierung der Pfarreiräumlichkeiten, was 435 000 Franken kostet. Davon ist erst ein Drittel gedeckt. Da im Kanton Neuenburg keine Kirchensteuern eingezogen werden dürfen, ist Hilfe von aussen umso nötiger.

### Die Kirche als Zentrum

Die 1654 eingeweihte Barockkirche St. Anna in Roveredo (GR) ist eine der schönsten Sakralbauten im Misox. Massive Feuchtigkeitsschäden im Fundament und im Innern der Kirche machten eine Schliessung der Kirche

und den Einbau von Sickerleitungen, die Austrocknung der Mauern und die Restaurierung der Innenhülle unumgänglich. Die Kosten von 1,5 Mio. Franken übersteigen die Möglichkeiten der Pfarrei.

### Die Kirche als Kunstwerk

Die gegen 1700 barockisierte Pfarrkirche San Carpoforo in Bissone (TI) steht in einem ehemaligen Fischerdorf, das viele Künstler und Bauleute hervorgebracht hat, unter ihnen Francesco Borromini. 2020 führte die mit 600 Gläubigen kleine Tessiner Pfarrei in einer ersten Etappe die Aussenrenovation durch. Erst diese Aussenrestaurierung, die trotz der Denkmalpflegesubventionen die Pfarrei überfordert, ermöglicht die Behebung der Schäden im Innern.

In der Informationsschrift «IM-Magazin» Winter 2020/2021 werden die drei Projekte ausführlich vorgestellt. Die Inländische Mission dankt allen Pfarreien und Kirchgemeinden für die Epiphaniekollekte 2021. Da der Gottesdienstbesuch und der Kollekteneinzug wegen der Corona-Pandemie erschwert sind, sind Spenden für die Epiphaniekollekte auf das Postkonto PC 60-790009-8 der Inländischen Mission sehr willkommen. *kh*



Pfarrkirche San Carpoforo in Bissone am Luganensee (TI).



SCHRIFTLESUNGEN

**Do, 24. Dezember:** Geburt des Herrn  
Jes 62,1-5; Apg 13,16-17.22-25; Mt 1,1-25  
(oder 1,18-25)

**Fr, 25. Dezember:** Geburt des Herrn  
*In der Heiligen Nacht:* Jes 9,1-6; Tit 2,11-14; Lk 2,1-14; *am Morgen:* Jes 62,11-12; Tit 3,4-7; Lk 2,15-20; *am Tag:* Jes 52,7-10; Hebr 1,1-6; Joh 1,1-18 (oder 1,1-5.9-14)

**So, 27. Dezember:** Johannes  
Sir 3,2-6.12-14; Gen 15,1-6; 21,1-3; Kol 3,12-21 oder Hebr 11,8.11-2.17-19; Lk 2,22-40 (oder 2,22.39-40)

**Fr, 1. Januar:** Hochfest der Gottesmutter Maria

Num 6,22-27; Gal 4,4-7; Lk 2,16-21

**So, 3. Januar:** Namen Jesus  
Sir 24,1-2.8-12; Eph 1,3-6.15-18; Joh 1,1-18 (oder 1,1-5.9-14)

**Mi, 6. Januar:** Epiphanie  
Jes 60,1-6; Eph 3,2-3a.5-6; Mt 2,1-12

**So, 10. Januar:** Taufe des Herrn  
Jes 42,5a.1-4.6-7; Jes 55,1-11; Apg 10,34-38 oder 1 Joh 5,1-9; Mk 1,7-11

ANDERSPRACHIGE GOTTESDIENSTE

Englisch

**Fr, 25. Dezember:**

*Basel, Bruder Klaus:* 17.30 Uhr

*Basel, Sacré-Cœur:* 12.00 Uhr (Philippinische Gruppe)

*Basel, St. Joseph:* 12.30 Uhr

Französisch

*Basel, Sacré-Cœur:* Do, 24. Dezember, 22.00; Fr, 25. Dezember, 10.30 Uhr

Italienisch

**Do, 24. Dezember:**

*Basel, S. Pio X:* 18.; 22.30 Uhr

*Allschwil: St. Theresia:* 22.00 Uhr

*Birsfelden:* 11.30 Uhr

*Birstal:* 19.00 Uhr;

*Dornach, Kloster:* 23.00 Uhr

*Laufen:* 19.00 Uhr

*Pratteln:* 23.00 Uhr

**Fr, 25. Dezember:**

*Basel, S. Pio X:* 9.30, 11.00, 16.30, 18.30 Uhr

*Allschwil; St. Peter und Paul:* 11.00 Uhr

*Birstal:* 11.30 Uhr

*Dornach, Kloster:* 10.15 Uhr

*Füllinsdorf:* 9.30 Uhr

*Liestal:* 11.30 Uhr

*Muttenz:* 10.15 Uhr

*Rheinfelden:* 18.00 Uhr

*Sissach:* 18.00 Uhr

Kroatisch

*Basel, St. Joseph:* Do, 24. Dezember, 20.30 Uhr, Christmette

*Basel, St. Michael:* Do, 24. Dezember, 23.00 Uhr, Christmette; Fr, 25. Dezember, 11.00 Uhr

Lateinisch

*Basel, St. Joseph:* Do, 24. Dezember, 18.00 Uhr; Fr, 25. Dezember, 16.00 Uhr

*Basel, St. Anton:* Fr, 25. Dezember, 11.45 Uhr, Eucharistie

Philippinisch

*Basel, St. Anton:* Fr, 25. Dezember, 15.00 Uhr, Eucharistie

Polnisch

*Basel, Allerheiligen:* Do, 24. Dezember, 20.00, 21.15 Uhr; Fr, 25. Dezember, 12.00, 13.00 Uhr

Portugiesisch

**Fr, 25. Dezember:**

*Basel, St. Joseph:* 18.00 Uhr

*Sissach, St. Josef:* 9.00 Uhr

Slowakisch

*Basel, Allerheiligen:* Fr, 25. Dezember, 17.30 Uhr

Spanisch

*Basel, Bruder Klaus:* Do, 24. Dezember, 18.00 Uhr, Fr, 25. Dezember, 11.00 Uhr

Syro-Malabarisch

*Basel, St. Anton:* Fr, 25. Dezember, 17.00 Uhr

Tamilisch

*Binningen, Heilig Kreuz:* Do, 24. Dezember, 19.30 Uhr

Ungarisch

*Basel, Sacré-Cœur:* Fr, 25. Dezember, 15.00 Uhr

WEIHNACHTEN OUTDOOR

**Alle Angaben unter dem Vorbehalt anders lautender behördlicher Anordnungen.**

Allschwil, St. Johannes der Täufer

Do, 24. Dezember, 16.45-18 Uhr, Weihnachtszauber auf dem Schulhausplatz

Therwil

Do, 24. Dezember, 15.00 und 16.30 Uhr, Outdoor-Weihnachtsfeier

Ettingen

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, ökum. Stationenweg

Münchenstein

Do, 24. Dezember, 15-18.00 Uhr, ökum. Weihnachtsweg

Arlesheim

Do, 24. Dezember, 14.30-17.30 Uhr, ökum. Krippenweg. Start beim Brunnen des Domplatzes

Liestal

Do, 24. Dezember, 19.00-22.00 Uhr, Pfarrei Bruder Klaus, Weg durch den Park zur Krippe

Frenkendorf-Füllinsdorf

Do, 24. Dezember, 15.30 Uhr, Weihnachtsfeier für Kinder und Familien auf dem Vorplatz

OFFENE KIRCHEN

Basel, Heiliggeist

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr

Basel, St. Clara

Do, 24. Dezember, 8.00-22.00 Uhr, mit Musik, Text und Stille. 25. Dezember bis 10. Januar, 8.00-20.00 Uhr

Basel, Offene Kirche Elisabethen

Do, 24. Dezember, 21.00-24.00 Uhr, Glühwein und Weihnachtssegen

Riehen, St. Franziskus

Do, 24. Dezember, 15.30-17.30 Uhr

Allschwil, St. Peter und Paul

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, Krippengang für Familien

Allschwil, St. Theresia

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, Krippengang für Familien

Dornach

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, 22.00-24.00 Uhr, Krippenbesuch

Gempen

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, Krippenbesuch

Hochwald

Do, 24. Dezember, 16.00-18.00 Uhr, 22.00-24.00 Uhr, Krippenbesuch

Magden

Do, 24. Dezember, 14.00-18.00 Uhr, Familienweihnacht

Rheinfelden

Do, 24. Dezember, 20.00-24.00 Uhr, Josefikirche. Lichter und Livemusik

WEIHNACHTEN ONLINE

Birsfelden

Familiengottesdienst: Do, 24. Dezember, 15.30, 17.00 Uhr; Fr, 25. Dezember, 10.00 Uhr. [www.kathki-birsfelden.ch](http://www.kathki-birsfelden.ch)

Oberwil

Messe live: Do, 24. Dezember, 17.00, 23.00 Uhr; Fr, 25. Dezember, 9.30, 11.00 Uhr. [www.rkk-oberwil.ch](http://www.rkk-oberwil.ch)

Muttenz

Gottesdienst als Audiostream. Do, 24. Dezember, 18.00 Uhr; Fr, 25. Dezember, 8.30, 10.15 Uhr. [www.rkk-muttenz.ch](http://www.rkk-muttenz.ch); auch am Telefon: 061 533 76 11

Laufental-Lützelal

Der Pastoralraum bietet auf dem YouTube-Kanal begleitende Sequenzen bis zum 6. Januar. [www.pfarrei-laufen.ch](http://www.pfarrei-laufen.ch)

Weihnachten live

Fr, 25. Dezember, 17.30 Uhr, mit Bischof Felix Gmür

So, 27. Dezember, 17.30 Uhr, mit Weihbischof Denis Theurillat

Internet: [www.bistum-basel.live](http://www.bistum-basel.live)

Das Krippenspiel

der Pfarrei Heiliggeist, Basel online auf [www.heiliggeist.ch](http://www.heiliggeist.ch)

Gottesdienste im TV

*SRFI:* Do, 24. Dezember, 23.20 Uhr; Fr, 25. Dezember, 11.00 Uhr, aus Morges VD; Fr, 25. Dezember, 12.00 Uhr: Urbi et Orbi

*ZDF:* 27. Dezember, 9.30 Uhr

*ARD/WDR:* Do, 24. Dezember, 10.00 Uhr, Christmette

*ZDF/ORF:* Fr, 25. Dezember, 9.30 Uhr

Kirchenfenster auf RegioTVplus

Weihnachtssendung bis zum 28. Dezember jeweils täglich 6.30 Uhr und danach jede zweite Stunde, bis Montagabend. Themen: Das Friedenslicht 2020 kommt in der Region Basel an; Auswahl an Weihnachtsaktionen der Pfarreien und Kirchgemeinden; spiritueller Impuls; regionale Weihnachtsmusik; Worte zur Weihnachtszeit aus dem Kloster Mariastein. Empfang: Kabelnetz der Nordwestschweiz (ausser ehem. Balcab-Netz), [www.regiotvplus.ch](http://www.regiotvplus.ch), YouTube, Swisscom-TV auf Kanal 162.

Impressum

Römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz

49. Jahrgang

Erscheint zweiwöchentlich

Auflage: 59 751 (2019)

Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz

Präsident: Dr. Rainer Füeg

[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

Redaktion Mantelteil:

Christian von Arx (cva),

Chefredaktor

Regula Vogt-Kohler (rv),

Redaktorin

Redaktion Pfarreiseiten:

das jeweilige Pfarramt

Layout: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz

Druck und Versand:

DZZ Druckzentrum Zürich AG

Abonnemente: Fr. 36.-/Jahr

Für Mitglieder der römisch-katholischen Kirchgemeinden gratis

Redaktion «Kirche heute»

Innere Margarethenstrasse 26

4051 Basel

Tel. 061 363 01 70

[redaktion@kirche-heute.ch](mailto:redaktion@kirche-heute.ch)

Adressänderungen melden:

- in den Kantonen AG, BL, SO beim

Pfarramt der Wohngemeinde

- im Kanton Basel-Stadt bei der

Verwaltung der RKK

Tel. 061 690 94 44

[verwaltung@rkk-bs.ch](mailto:verwaltung@rkk-bs.ch)



Syrische Flüchtlinge in Jordanien: Keine heilige Familie, nichts ist heil. Ist da auch für sie ein Licht?

## Es werde in uns ein Licht

### LUKAS 2,27–32

*Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*

*Einheitsübersetzung 2016*

Woche für Woche darf ich im Gefängnis in eine der Zellen eintreten. Kürzlich erlebte ich es so: Der Insasse begrüßte mich und wandte sich an seinen Kollegen: «Darf ich vorstellen, das ist meine grosse Schwester. Ich habe schon lange keinen Kontakt mehr zur Familie. Jetzt sind wir eine Familie.» Der junge Mann stellte sich vor. Er trägt den Namen eines alttestamentlichen Propheten. Mir wurde der Platz auf dem runden, grauen Holzocker angeboten. Im Gespräch kamen wir auf eine russische Stadt zu sprechen – ich war schon mal dort, der junge Mann hatte dort studiert. Ich erzählte von meiner Reise: Unsere Gruppe war eingeladen. Was wurde uns angeboten: ein Berg von Fischen und natürlich Wodka! Das Mineralwasser vermisste ich, also trank ich Wodka, mit der entsprechenden Wirkung. Die beiden Insassen mussten laut lachen. Ein schallendes Gelächter in dunkler Zeit. Wir beteten einen Psalm. – Die Umstände waren traurig, aber da war ein Licht, obwohl keine einzige Kerze brannte. Es war eine kleine Fa-

milie, eine ganz und gar nicht heilige Familie. Mittendrin war etwas wie ein Feuer, und wir sassen drum herum.

Szenenwechsel: In der Weihnachtsausstellung im Landesmuseum bin ich dieser Tage von Krippe zu Krippe gegangen. Auch da war immer dieses Licht der Heiligen Familie in der Mitte, um das sich Tiere, Hirten und Hirtinnen und Könige versammelten. Aber war diese Familie wirklich heil?

Was die Bibel schildert, ist nicht idyllisch. In der Erzählung über die Geburt in Armut erfahren wir von einer bedrohten Familie, die vor staatlicher Gewalt und Repression in die Fremde flieht. Auf Weisung eines Engels fliehen Maria, Josef und das Kind nach Ägypten und kehren später zurück nach Nazareth. Wunderbares wird über sie ausgesagt, das aus dem Mund von alten Menschen wie Hanna und Simeon kam: Dass Jesus Licht ist und Herrlichkeit für das Volk Israel (Lukas 2,30–32).

Für Jesus war die Familie keine heile Welt – wie für viele heute auch nicht. Er hatte später ein befremdlich distanziertes Verhältnis zu seiner Familie, was für einen Juden nicht üblich war. Er liess seine Familie einmal draussen stehen und sagte: «Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter» (Markus 3,35). Mit Jesus entsteht eine neue, grössere Familie, die Gottesfamilie.

Es ist wunderbar, wenn Kinder in den Familien einen Ort der Geborgenheit und Lebensentfaltung finden. Glückselig sind sie und gesegnet ihre Eltern! Sehr viele Menschen jedoch erleben das Gegenteil. Die Familien

geben Dunkles und Helles auf den Weg. Mit diesem fertig zu werden, kann ein Leben lang dauern.

Zurück zur Gefängniszelle: Da war ein Licht, obwohl keine Kerze brannte. Es war eine kleine Familie, eine ganz und gar nicht heilige Familie. Mittendrin war etwas wie ein Feuer, und wir sassen drum herum.

Es werde an Weihnachten in uns ein Licht, das die Seele in einer vielleicht schwierigen Gemeinschaft oder den Stunden des Alleinseins aufhellt und wärmt. Es möge in der Situation der Pandemie aufleuchten. Möglicherweise ist die Trauer um einen an der Krankheit Verstorbenen im Vordergrund. In der Menschheitsfamilie werden wir «Bruder und Schwester und Mutter», die sich um das Jetzt und die Zukunft kümmern, weil wir den geliebten Bruder und Freund, Jesus, unter uns haben.

*Anna-Marie Fürst, Theologin, arbeitet in der Gefängnisseelsorge Basel-Stadt*

## HEILIGE FAMILIE

### Jesus, Maria und Josef (27. Dezember)

*Von der Heiligen Familie – Jesus, Maria und Josef – wird in den Evangelien nach Matthäus und Lukas erzählt. Die Angaben sind spärlich. Umso mehr haben Kunst und Literatur die Darstellung der Heiligen Familie in den neutestamentlichen Schriften der ersten Jahrhunderte aufgenommen: die Geburt Jesu, den träumenden Josef, die Flucht aus Bethlehem nach Ägypten und die spätere Niederlassung in Nazareth.*